

Bewegtes Museum



Um neue Impulse in der Vermittlungsarbeit zu unterstützen, wende ich mich mit einem Kooperationsangebot an Sie, das mittels kreativen Tanzes und Theater einen anderen und lebendigen Dialog zwischen Museen und Besuchern ermöglicht.

Die Assoziationen und Gedanken, die beim Anschauen der Objekte entstehen, greife ich auf und helfe den Besuchern dabei, diese Themen und Eindrücke in Tanz und Theater umzusetzen. Das was uns bewegt, kann auch ganz konkret in Bewegung umgesetzt werden.
Diese Methode bietet einen besonders lebendigen und partizipatorischen Ansatz.

Meine Arbeit könnte Ihr Vermittlungsprogramm folgendermaßen erweitern:

Ich biete Besuchern und Besucherinnen einfühlsam, kreativ und zielgruppenbezogen

- die Möglichkeit, Gesehenes und Erlebtes phantasievoll zu verarbeiten
- kreative und künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten
- einen angstfreien und vertrauensvollen Rahmen, um zu experimentieren
- neue Kommunikations- und Austauschmöglichkeiten
- Spaß und Begeisterung an Spiel und Bewegung und
- Anregungen zu neuen Sichtweisen und Wahrnehmungserfahrungen.

Durch den ausstellungs- und sammlungsbezogenen Ansatz lässt sich der direkte Bezug zu Ihrem Museum herstellen.

Sehr geeignet ist beispielsweise der Einsatz in Kunstmuseen, da es zwischen dem Tanz und der bildenden Kunst sehr viele Gemeinsamkeiten gibt.

Tanz, Kunst und auch Architektur sind fasziniert vom Umgang und Spiel mit Raum, Formen, Linien, Farben und Materialien.

Kunst tanzen bedeutet Formen, Linien und Farben in Bewegung umzusetzen.

Paul Klee spricht beispielsweise von bewegten Formen.

Als Methode verwende ich die Dansexpressie, eine imaginative und multimediale Tanzpädagogik aus den Niederlanden, die dort als Grundlagenpädagogik in der Sozial- und Bildungsarbeit und in künstlerischen Arbeitsfeldern anerkannt ist. Entstanden ist die Dansexpressie während des Dritten Reiches, als emigrierte Tanzpädagoginnen in Amsterdam mit jüdischen Kindern auf Dachböden deren Situation im Tanz aufgearbeitet haben.

Gerade diese spezielle Art des Tanzes, bei der es nicht um die Vermittlung von vorgegebenen Schrittkombinationen geht, bietet sehr viele Möglichkeiten um sich auszudrücken. Da kann jeder sofort mitmachen, ohne bestimmte tänzerische Vorerfahrungen haben zu müssen.



Über mich

Als Sozialpsychologin M.A, Tanz, Spiel- und Theaterpädagogin unterrichte ich seit 1987 Tanz und Theater in der Jugend- und Erwachsenenbildung, Kunst- und Kulturarbeit und in der Aus- und Weiterbildung. Außerdem hatte ich mehrere Jahre lang einen Lehrauftrag für Sozial- und Kulturpädagogen.

Meine Ausbildung zur Dozentin für Dansexpressie erfolgte in Kooperation mit der Hochschule für Künste in Amsterdam.

Ich bin Mitglied beim Berufsverband für Museumspädagogik. Zusätzlich bin ich organisiert beim EWMD, einem Netzwerk von Führungskräften im Management mit corporate members wie Telekom, Daimler Chrysler, Crédit Suisse, Microsoft u.a.. Ebenso biete ich in diesem Kontext regelmäßig Kreativ-Workshops an.

Ich bin 44 Jahre alt, deutsch-marokkanischer Herkunft und lebe in Hannover.

Nutzen und Zielsetzung

Die Tanzpädagogik erfährt zurzeit durch die große Publikumswirksamkeit des Films „Rhythm is it“ mit Sir Simon Rattle und Royston Maldoom sehr große Aufmerksamkeit und Resonanz. Bei meiner letzten Tätigkeit als Leiterin des Tanzbüros Berlin war ich bei der Entstehung des Projektes „Tanz in Schulen“ dabei, das Herr Maldoom durch Workshops begleitet hat.

Speziell für Jugendliche eignet sich beispielsweise die Arbeit mit Skulpturen ganz besonders gut. Aus langjähriger Erfahrung weiß ich, dass gerade Jugendliche sehr viel Spaß daran haben mit dem eigenen Körper Statuen zu bilden. Und wie von selbst bringt es ihnen spielerisch auch die „alten Meister“ näher, zu denen man sonst oft nur schwer einen Bezug findet.

Das Spielen, Darstellen und Verkörpern von dem Gesehenen bewirkt eine außergewöhnliche Rezeption. Die Ausstellungsthemen bleiben dadurch bei den Betrachtern nachhaltig in Erinnerung und werden Teil des eigenen Lebens.

Bewegtes Museum schafft neue 'Sichtweisen', macht sehr viel Spaß und hilft dem Betrachter seinem eigenen, subjektiven Empfinden konstruktiv Ausdruck zu verleihen.

Konkretes Angebot und Zielgruppen

Diese Methode ist analog den Bedürfnissen in jeder Art von Museum anwendbar.

Mein Angebot richtet sich an Erwachsene, aber ebenso an Jugendliche und Senioren.

Vorstellbar wären Kreativ-Projekte in Form von mehrstündigen oder auch ganztägigen Einheiten. Sinnvoll wäre das Angebot auch im Rahmen eines Ferienprojektes. Als Abschluss der Workshops können auch kleine Laienaufführungen entstehen, die von den Erlebnissen und Gedanken der Teilnehmer handeln.

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich Ihre museumspädagogische Arbeit mit einem zusätzlichen, kreativen Ansatz erweitern kann.